

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Auf dem Weg vom Objekt zum Zeichen**

1. Neben der Referenz dürfte, wie ich bereits in Toth (2011) dargelegt hatte, die Transportabilität die wichtigste Funktion von Zeichen sein. Es ist bedeutend einfacher, eine Postkarte der Zugspitze als das Objekt der Zugspitze zu versenden (iconischer Objektbezug). Wenn man seine Geliebte nicht mit in die Kaserne nehmen darf, so tut es im Notfall ein als Zeichen verwendeter realer Teil von ihr in Form einer Haarlocke (indexikalischer Objektbezug). Und wenn jemand in Zürich über Vorfälle in Timbuktu informiert werden möchte, ist es bedeutend einfacher, die Sachverhalte in Zeitungsartikeln geschildert zu bekommen statt nach Timbuktu zu reisen (symbolischer Objektbezug).

2. Unterschiedliche Grade von Transportabilität gibt es nun auch bei Objekten. Im Gegensatz zu Zeichen sind Objekte, wie in Toth (2014) dargelegt, ortsfunktional, d.h. es gilt stets  $\Omega = f(\omega)$ . Wird also diese Ortsabhängigkeit relativiert, bewegt sich innerhalb der Dichotomie  $Z^* = [Z, \Omega]$  bzw.  $\Omega^* = [\Omega, Z]$  das Objekt in Richtung Zeichen, freilich ohne je mit ihm zusammenzufallen. Wie im folgenden gezeigt wird, geschieht diese Annäherung von Objekten zu Zeichen durch zwei einander nur scheinbar kontradiktorische Transformationen.

### **2.1. Von Objektabhängigkeit zu Subjektabhängigkeit**

Die älteste Form des Telefons ist das Wandtelefon. In diesem Fall gilt nicht nur  $\Omega = f(\omega)$ , sondern es besteht insofern Objektabhängigkeit zwischen  $\Omega$  und  $\omega$ , als das Telefon fest fixiert und daher nicht-detachierbar ist.



Die nächste Stufe der Transformation besteht folglich in der Aufhebung der Nicht-Detachierbarkeit in der Form des Tisch-Telefons. Hier gilt somit nur noch  $\Omega = f(\omega)$ .



Die Aufhebung der Objektabhängigkeit vermöge  $\Omega = f(\omega)$  wird dann beim Funktelefon erreicht.



Auf dieser Stufe ist also Objektabhängigkeit durch Subjektabhängigkeit ersetzt.

## 2.2. Von individuellen zu amalgamierten Objekten

Man könnte sich vorstellen, daß die Amalgamierung von Objekten, da sie ja eine Etablierung von Objektabhängigkeiten zwischen verschiedenen Objekten darstellt, der in 2.1. nachgezeichneten Tendenz zur Aufhebung von Objektabhängigkeit zuwider läuft. Tatsächlich aber wird diese Substitution von Objekt- durch Subjektabhängigkeit lediglich für mehrere Objekte gleichzeitig durchgeführt. (Das nachfolgende Beispiel ist grob simplifiziert, da ein modernes "Telefon" natürlich sehr viele weitere Objektfunktionen als diejenigen der abgebildeten, nicht-amalgamierten Objekte besitzt.) Als Zeichen für die Amalgamierungsoperation wird  $\oplus$  verwendet.



⊕



⊕



||



## Literatur

Toth, Alfred, Die Verortung von Objekten innerhalb von Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

Toth, Alfred, Geographie von Zeichen und von Namen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

5.4.2015